

Neuer Fernkursus „Dichtung und Volkstum“ (Neue Folge)

In Nr. 182 des Börsenblattes vom 7. August 1934 hat Martin Niegel einige grundsätzliche Ausführungen »über die Ausbildung des Sortimentlehrlings« gemacht, wie sie sich bei der neuen Stellung des Buchhandels im nationalsozialistischen Staat als erforderlich erweist und wie sie vor allem beschaffen sein muß, wenn die wirtschaftliche und kulturelle Geschlossenheit des Berufsstandes der Buchhändler wirklich erreicht werden soll. Diese Ausführungen weisen in vielen Punkten über das spezielle Gebiet der Lehrlingsausbildung hinaus; sie enthalten Forderungen, die für den Buchhändler in seiner verantwortungsvollen Tätigkeit — und wann wäre sie verantwortungsvoller gewesen als gerade heute, wo der geistige und weltanschauliche Umbruch weitergetrieben und ausgebaut werden muß? — überhaupt gelten. Es wird auf die Bedeutung der Literaturkunde als einer »ideellen Warenkunde« verwiesen, als einer notwendigen Ergänzung zu der technischen und kaufmännischen Durchbildung und der weltanschaulichen Vertiefung. Es heißt: »Es liegt in der Natur der Dinge, daß die Kenntnis von dieser ‚ideellen Warenkunde‘ nie irgendwie abgeschlossen werden kann. Das eigentliche Erlebnis des Buchhändlers wird immer wieder das Wissen von dem geistigen Strom sein, der in einer unendlichen Tiefe und Breite die Menschheit von Jahrhundert zu Jahrhundert durchströmt. Hier setzt die echte Ehrfurcht vor dem geschichtlichen Geschehen ein und hier erwacht das echte Verantwortungsgefühl für die Weitergabe, d. h. für den Verkauf von Büchern.«

Die Unabgeschlossenheit der literarischen Bildung kann nicht stark genug betont werden. Sie besteht aber noch in einem anderen Sinne als dem eben von Martin Niegel angedeuteten. Daß die Fülle des Stoffes mit dem Fortschreiten der Zeit wächst, gilt für die Warenkunde eines jeden Berufes. Wer beim Verkauf seinen Mann stehen will, muß auf dem laufenden sein — der Buchhändler sogar in einer ganz besonderen Weise. Aber die schöngeistige Literatur, die Dichtung als ein Teilgebiet der Kunst überhaupt bringt es mit sich, daß hier der Stoff wie ein lebendiges Gebilde eine immer erneute Auseinandersetzung, ein immer tiefer eindringendes Verständnis, ein Wachsen und Sichbilden an dem einzelnen Werke verlangt. Eine oberflächliche Kenntnis des Titels und Inhalts genügt nicht; will man sich für ein Werk einsetzen, so muß man eine eigene und begründete Stellung zu ihm besitzen. Diese Stellung ist aber nur zu gewinnen, indem man sich unablässig um das einzelne Werk bemüht und sich nie mit dem gefundenen Ergebnis zufrieden gibt — indem man Literaturkunde als eine sich nie ganz erfüllende Aufgabe treibt. — (Liegt hier übrigens nicht mit einer der schönsten ideellen Gewinne, die sich aus einer Beschäftigung mit der Dichtkunst ergeben?)

Das zweite, worauf Niegel verweist, ist die »echte Ehrfurcht vor dem geschichtlichen Geschehen«, aus der das echte Verantwortungsgefühl erwächst. Der Buchhändler ist heute leicht geneigt, seine Verkaufspraxis ausschließlich unter dem Gesichtswinkel der Tagesproduktion zu betrachten. Dieser Gesichtspunkt erhält aber erst seine eigentliche Berechtigung, wenn es gelingt, ihn in Verbindung zu bringen mit den Traditionswerten unseres Schrifttums, mit dem geistigen und dichterischen Erbgut unseres Volkes, vor allem wo es sich als Grundlage und Baustein unserer heutigen Zeit erweist. Kolbenheyers Worte, die er im Herbst 1933 auf einer Jungbuchhändlertagung in Oberammergau gesprochen hat (vgl. Börsenblatt Nr. 242 vom 17. Oktober 1933), sollten vor dem Buchhändler als eine ständige Mahnung stehen: »Ich wiederhole: Gebt dem Tage, was dem Tage gehört, aber behaltet dienend das Herz und die Sinne offen für das, was über den lauten Tag hin inneres Wachstum ist! Und unser Volk ist im Wachsen und Werden.«

Dieses Schrifttum aber, das lebendig in unserer Zeit wirkt, hat Hellmuth Langenbacher in seiner bekannten Schrift als »volkstümliche Dichtung« bezeichnet. Mag es für den Buchhändler noch so sehr wichtig sein, in Umrissen das ganze Gebiet der schöngeistigen Literatur zu umfassen, seine eigentliche Pflege kann sich immer nur auf die Werke erstrecken, für die er einzutreten, zu werben, für die er immer weitere Kreise zu gewinnen und die er im besten Sinne des Wortes »volkstümlich« zu machen, d. h. in ihrem ewigen Volkstumswert zu erfassen und zu vertreiben hat.

Ein Hilfsmittel für die Verwirklichung einer solchen literarischen Bildung wollen die literarischen Fernkursusbriefe sein, die vom »Kreis Norden« in diesem Winter in einer neuen Folge herausgegeben werden. Die guten Erfahrungen, die mit dem vorjährigen Kursus »Dichtung und Volkstum« gemacht worden sind, haben dazu

geführt, eine Fortsetzung unter dem gleichen Gesamttitel erscheinen zu lassen. Was unter ihm verstanden werden soll, braucht nach den obigen Ausführungen nicht weiter gesagt zu werden. Geplant ist die Besprechung von je einem Werke folgender Dichter: Timm Kröger, Konrad Weste, Rudolf Huch, Wilhelm Schäfer, Ernst Dieckert, Hans Friedrich Blundt, Josef Ponten, Ina Seidel, Rudolf G. Binding und Lulu von Strauß und Torney*). Die Auswahl dieser Dichter ist nach verschiedenen Gesichtspunkten vorgenommen. Ihnen allen gemeinsam ist die Verwurzelung ihrer Kunst in dem Urgrunde ihrer Heimat und die daraus entspringende Echtheit, Wahrhaftigkeit und »Vollstimmlichkeit« ihres Schaffens. Es soll an ihnen aber noch mehr gezeigt werden: z. B. an dem Werke Timm Krögers oder Rudolf Huchs, daß das deutsche Volk eine Pflicht hat, sich der Dichter zu erinnern, die bodenständig in ihrem Denken und Fühlen, wegweisend wie die besten unserer Tage, durch eine sie nicht verstehende Zeit schon fünfzehn Jahre nach ihrem Tod oder gar zu ihren Lebzeiten völlig oder fast völlig in Vergessenheit geraten sind; im Zusammenhang mit dem vorjährigen Kursus soll u. a. auf den besonderen Anteil der deutschen Landschaften an der dichterischen Produktion unserer Tage eingegangen werden; an Ina Seidel und Lulu von Strauß und Torney soll die Stellung der Frau in der heutigen Dichtung erörtert werden. Weiter sind Beispiele aller erzählenden Literaturgattungen ausgewählt worden: von der Anekdote und Kurzgeschichte über die verschiedenen Formen der Novelle bis zu dem knapp gefaßten oder weit ausgeprägten Roman.

Das Ziel dieses Kursus ist aber in erster Linie ein praktisches. Er will keine neue Literaturgeschichte zu den schon vorhandenen hinzufügen, er will auch nicht eine Übersicht über die Neuerscheinungen der betreffenden Dichter geben, wie man mißverständlich immer wieder gemeint hat. Sondern seine Aufgabe ist: den Teilnehmer zu einem eigenen Urteil zu führen. Seine literarische Urteilsfähigkeit soll ausgebildet werden. Deswegen verfolgt der Kursus eine besondere Methode, die jetzt schon in mehreren Fernkursen erprobt worden ist. Für jede einzelne Dichtung wird durch eine Reihe von Fragen, die sich auf Stoff, Form und Gehalt beziehen, eine Vorbereitung gegeben, und erst, wenn der Teilnehmer sich selber mit dem Werke auseinandergesetzt und zu ihm Stellung genommen hat, erfolgt in dem nächsten Kursusbriefe eine ausführliche, abschließende Besprechung, in der das Werk von allen Seiten, inhaltlich wie formal, beleuchtet wird. Der Kursus setzt demnach eine eigene Mitarbeit voraus, die aber jeder für sich zu leisten hat. Von dieser Mitarbeit wird in einem hohen Grade der Erfolg des Fernkursus abhängen.

Der Fernkursus wird wieder von Alexander Mru-gowski bearbeitet. Er erscheint in insgesamt zwölf Briefen (zehn Einzelbesprechungen und einem einleitenden und einem abschließenden Brief). Seine Ausgabe erfolgt ab Mitte Oktober 1934. Die Briefe folgen durchschnittlich in einem Abstände von drei Wochen, sodas dem einzelnen Teilnehmer ausreichend Gelegenheit für die Vorbereitung auf die Werke gegeben ist. Die Geschäftsstelle des »Kreises Norden«, Hamburg 1, Große Bäckerstraße 13/15, II, übernimmt wieder den Vertrieb; an diese sind auch die Bestellungen zu richten. Die Bezugsbedingungen sind die gleichen wie im Vorjahre. Die Teilnehmergebühr beträgt 5 Mark. Die Zahlung muß im voraus erfolgen. Postcheckkonto: Hamburg 15 255, Geschäftsstelle des Buchhändlerverbandes »Kreis Norden« e. V., Hamburg.

Der literarische Fernkursus »Dichtung und Volkstum«, Neue Folge, wird ausdrücklich vom Bildungsausschuß des Börsenvereins empfohlen. Es sei noch darauf hingewiesen, daß sich an einzelnen Orten kleine Arbeitsgemeinschaften gebildet hatten, die den Fernkursus gemeinsam bezogen und ebenfalls in gemeinsamer Aussprache durcharbeiteten. Vielleicht läßt sich das auch in diesem Winter wieder hier und da verwirklichen.

*) Als Ergänzung sei noch einmal auf den Inhalt des literarischen Fernkursus »Dichtung und Volkstum« I. Folge, verwiesen: Friedrich Griefe »Winter«, Hermann Stehr »Meister Cajetan«, Jakob Schaffner »Johannes«, Hans Carossa »Eine Kindheit«, Paul Alverdes »Reinhold oder die Verwandelten«, Emil Strauß »Der Schleier«, Hans Grimm »Der Richter in der Karu«, Paul Ernst »Das Glück von Lautenthal«, Erwin Guido Kolbenheyer »Meister Joachim Pausewang«, Karl Benno von Mechow »Das Abenteuer«. Dieser Kursus ist noch durch den »Kreis Norden« entweder geschlossen oder in einzelnen Lieferungen zu den gleichen Bedingungen, wie am Schluß des Aufsatzes angegeben, zu beziehen.

Verantwortlich: Dr. Hellmuth Langenbacher. — Verantwortl. Anzeigenleiter: Walter Herfurth, Leipzig. — Verlag: Der Börsenverein der Deutschen Buchhändler zu Leipzig. — Anschrift der Schriftleitung und Expedition: Leipzig C 1, Gerichtsweh 26, Postfach 274/76. — Druck: Ernst Friedrich Naef, Leipzig C 1, Postfach 11a-13. — DA: 7526/VIII. Davon 6005 mit Angebotene und Gesuchte Bücher.